



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Von dem Ursprung und den Absichten des Uebels**

**Villaume, Peter**

**Frankfurt und Leipzig, 1787**

I. Kap. Aufmerksamkeit und Bewußtseyn können nur durch Leiden und Unvollkommenheit bewirkt werden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49692](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49692)

3) Moralität, d. h. Einsicht und Gefühl von Ordnung, Recht, Größe und geistiger Vortreflichkeit.

Alle diese drei Stücke beruhen auf Leiden und Unvollkommenheit.

## II. Kapitel.

Aufmerksamkeit und Bewußtseyn können nur durch Leiden und Unvollkommenheit bewirkt werden.

In der Vollkommenheit vereinigen sich alle Theile in ein wohlgeordnetes Ganze, so daß die genau passende Verbindung dem ungeübten Auge nicht erlaubt, Theile von einander zu unterscheiden. Daher kommt, daß uns kein Theil auffallend und merkwürdig wird; daß wir auf keines insbesondre aufmerksam werden, und wir weder die Theile, noch die Vortreflichkeit, des Ganzen bemerken lernen.

Eben so ist es mit unsern Gefühlen. Jeder vollkommnere Zustand fließt in eins zusammen, läßt keine Theile, nichts besonders unterscheiden, wenn das Gefühl nicht schon geübt ist, die Gegenstände und ihre Bestandtheile zu analysiren. Wer also beständig in einem Zustande

vollkommenen Wohlbehagens gelebt hätte, würde glücklich seyn ohne es zu wissen — ungefähr so, wie das Schaaf auf der Weide: oder vielmehr — es würde ihm wohl seyn: glücklich aber wäre er nicht; denn Glük läßt sich ohne Bewußtseyn, ohne Einsicht der Vollkommenheit seines Zustandes, ohne klares Gefühl seines Wohlseyns, nicht denken. Der Genesende ist durch seine Gesundheit glücklich, der Gesunde aber nicht, weil er seine Gesundheit nicht fühlt.

Aus diesen Grundsätzen lassen sich einige ziemlich befremdende Phänomene erklären.

## II. Kapitel.

Warum die Menschen immer das Schöne in außerwesentlichen Dingen suchen.

Jene Phänomene sind beide folgende; nemlich:

1) „Die Menschen suchen, wenn sie nicht durch Kunst gebildet sind, das Schöne immer in einzelnen Stücken, in Nebendingen, in Zierathen, mit einem Worte, in außerwesentlichem Zusatz.“

2) „Sie setzen ihr Glük ebenfalls nicht in der Vollkommenheit, und dem ebenmäßigen Ver

»Ver